

## **Das Original:**

Didi war in höchstem Mass unkonventionell und kreativ. Er hat über Probleme immer viel gründlicher nachgedacht als alle anderen.

Etwas, das jedermann einfach so hinnimmt, jede behördliche Regelung, jedes Alltagsproblem hat er gründlich durchanalysiert, umgedacht und seine eigenen Lösungen dafür gefunden. Manchmal auch Lösungen für Probleme, die sonst niemand erkannt hat.

Handschuhe verstaute er nicht einfach im Rucksack. Die hätten ja runterfallen können. Also befestigte er sie nicht nur am Rucksack mit einem Karabinerhaken, sondern auch noch an den Handgelenken mit einem Gummiring.

Wenn er mit dem Tram zur Chemo ging, hat er sich ein Schild gut sichtbar umgehängt. Es hätte ja sein können, dass er kollabiert - und er wollte nicht, dass er Stunden auf der Notfallstation zubringen muss, falls dies passieren würde.

## **Der Bastler**

Didi hat ausserordentlich gerne gebastelt, wie schon sein Vater, der auch viel zu früh verstorben ist.

Er hat zB überall Vogelhäuschen aufgepflanzt, die die Vögel aber verschmähten, weil eine nackte Bambusstange und ein schwankendes Vogelnest auf einem Pfahl nicht ganz ihren Vorstellungen von einem geeigneten Habitat entsprach, was ihn schon etwas kränkte.

Sehr gerne hat er auch markiert und seine Spuren hinterlassen. Wenn immer er etwas in den Garten gepflanzt hat, wurde es mit unterschiedlichen Stecken markiert. Wir wussten zwar nicht mehr, was es war, aber es bedeutete, dass ich dort den Rasen nicht mähen durfte, was mit der Zeit die Gartenarbeit ziemlich mühselig gestaltet hat.

Obwohl Didi Katzen sehr mochte, und es keine Katze gab, die er nicht früher oder später um den Finger wickeln konnte und die nicht um seine Beine herumgestrichen wäre, ...in unserem Garten wollte er sie auf keinen Fall haben, den Blindschleichen und Eidechsen zuliebe. Zunächst baute er einen Elektrozaun, später hängte er Gitter und Fangnetze auf und prüfte den Erfolg seiner Massnahmen mit einer Wildtierkamera mit Nachtsichtgerät

Der Bastelraum im Keller war sein Reich, in dem er viele Stunden verbracht hat.

Jetzt ein paar Beispiele seiner Bastelarbeiten:

Eine Stange, um das Fenster zum Lüften offen zu halten. Leider musste sich zu meinem Bedauern die Ästhetik den praktischen Aspekten immer unterordnen.

Eine Tischbeleuchtung. Das Produkt von der Stange war ihm nie gut genug.

Eine Flutlichtanlage für Fotoexperimente

Vielleicht hat es ihn auch ein bisschen gekränkt, dass ich manchmal mit Unverständnis oder Ablehnung auf ein neues Produkt oder eine seiner Zeltkonstruktionen reagiert habe. Aber falls es ihn gekränkt hat, hat er es nicht gezeigt.

Eine weitere Zeltkonstruktion im Arbeitszimmer als Blendschutz für den Computerarbeitsplatz

Die Akkuladestation für seine zahlreichen Fotoapparate, wo ich nie wusste, welche von drei aneinandergehängten Schaltleisten ich anstellen muss und welcher Akku in welches Gerät gesteckt werden muss.

Auch von einem simplen Velo konnte didi die Finger nicht lassen. Rundherum wurden die Gefährte mit Leuchten eingedeckt, sogar an den Speichen, so dass mich der Velomechaniker in Riehen vor Kurzem mal gefragt hat: woher kommt eigentlich dieses Sicherheitsbedürfnis ihres Mannes?

Er wollte einfach, dass mir nichts passiert und jeder Verkehrsteilnehmer mich sehen kann. Gleich wie für mich war es auch für ihn die schlimmste Vorstellung, den Partner zu verlieren.

Es gab kein technisches Gerät, das er nicht perfekt beherrscht hätte oder sich das Wissen in kürzester Zeit angeeignet hätte, um es zu bedienen.

Ganz im Gegenteil zu mir und das hat ihn vielleicht manchmal etwas geschmerzt, dass es so war. Das waren die einzigen Momente, wo er ungeduldig wurde, wenn ich im Gebrauch all dieser Gerätschaften es an Verstand und Geschicklichkeit vermissen liess. Die Lösung für das Problem, dass seine Frau einen Schraubenzieher nicht von einer Schraubzwinde unterscheiden konnte und die Qualität der Produkte nicht zu schätzen wusste, bestand darin, dass er mir ein eigenes Set an abgenutzten alten Werkzeugen aufgehängt hat, die ihn nicht reuten, wenn ich damit nicht pfleglich umging.

Kurz vor seinem Tod hat er sich einen 3D Drucker angeschafft, dessen Bedienung er innert kürzester Zeit beherrschte und damit auf höchst originelle Art Probleme löste, wo andere Menschen das Problem gar nicht erst identifiziert hätten. Das abgebildete Gerät diente dazu, in der Garage den Staubsauger so über einem Bohrloch anzuschliessen, dass er staubfrei bohren konnte. Dank des Unterdrucks hält sich diese Konstruktion selber an der Wand. Zusätzlich hat er noch eine LED-Beleuchtung eingebaut, die er mit den Kabeln an eine externe Stromquelle anschliessen konnte.

Viele seiner Basteleien hat er vor seinem Tod entsorgt. Sie seien zu gefährlich, weil sie den Sicherheitsnormen nicht entsprächen. Das habe ich ihm sofort geglaubt.

Vom Zeitpunkt an, wo er seine infauste Diagnose erfahren hat, hat er diesen Drucker, mit dem er begeistert seine ganze Freizeit ausgefüllt hatte, nie mehr angerührt. Zu wichtig waren ihm andere Dinge. Er war fähig, von einer auf die andere Stunde die Prioritäten in seinem Leben radikal anders zu setzen. Aus diesem Grund hat er auch zahlreiche Angebote für Ausflüge oder Besuche von Freunden und Bekannten abgelehnt. Er spürte, dass ihm nur noch wenig Zeit bleibt, um sich für das Wohl seiner nächsten Angehörigen zu sorgen.

### **Sammeln und Horten:**

Eng verknüpft mit seiner Vorliebe für das Basteln war auch seine Neigung zu sammeln und zu horten.

Etwas vom Schlimmsten, das er sich vorstellen konnte, war wohl die Tatsache, dass ihm das Toilettenpapier hätte ausgehen können. Es könnte ja jederzeit die Cholera ausbrechen und was würde man dann machen ohne Toilettenpapier? Für ihn eine unerträgliche Vorstellung. So kam es, und manch einer unserer Gäste mag sich darüber gewundert haben, dass wir von zahlreichen Gegenständen so grosse Lager angelegt haben, dass es für Jahrzehnte reicht.

Ich hegte immer wieder die Befürchtung, dass die Eigenschaft, von allem grosse Lager anzulegen und alles, was möglicherweise noch brauchbar sein könnte, aufzubewahren, unsere Lagerkapazitäten im Keller und in den Stauräumen eines Tages an die Grenze bringen könnte.

Eines Tages hat Didi entdeckt, dass er bei einem chinesischen Online Handel billig sämtliche Elektronikbestandteile kaufen kann, die das Experimentalphysikerherz begehrt.

Da gab es kein Halten mehr. Fast täglich trafen diese gelben Pakete ein, so dass ich Angst kriegte, die Türe zum Keller eines Tages nicht mehr aufzukriegen, wenn es so weitergeht.

Da kam ihm aber noch eine weitere Fähigkeit zu Hilfe nämlich die Fähigkeit, Gegenstände effizient und platzsparend zu verpacken. Das kam uns auch beim Wocheneinkauf sehr zu Gute. Unser Einkaufswagen war immer innert kürzester Zeit vollgepackt unter Ausnutzung jeder freien Ecke.

Eines der wenigen Computerspiele, die er in seiner Jugend gerne gespielt hat, war Tetris. Bei diesem Spiel geht es darum, geometrische Figuren unter Ausnutzung der ganzen Fläche zusammenzufügen. Da hat er wohl diese Fähigkeit zum platzsparenden Packen dank seines guten dreidimensionalen Vorstellungsvermögens perfektioniert.

In seinem Werkzeugkeller, da war er in seinem Element. Hinten sieht man das Gestell vollgepackt mit vollgepackten Kisten

Ein Messie war er nicht. Er hat alles, was er kaufte, sorgsam verräumt und das so geschickt, dass man kaum erahnen konnte, wieviel sich da im Verlauf der Jahre angesammelt hat. Schon bei unserem Umzug vor 20 Jahren ist das der Umzugsfirma zum Verhängnis geworden, mit der Didi nach einem Gang durch unsere Wohnung eine Pauschale vereinbart hatte. Die Firma benötigte dann für den Umzug mehrere Stunden länger als prognostiziert, weil sie übersehen hatten beim Rundgang, dass jeder Schrank und jeder Stauraum mit hunderten von perfekt gestapelten Kisten belegt ist.

Ich habe exemplarisch eine dieser Kisten fotografiert, um zu zeigen, wie perfekt er die gepackt hatte. die ausgeräumte Kiste sieht so aus:

Man beachte, dass er zahlreiche Gegenstände recycelte zB alte Bremsen oder Lenkeraufsätze, die er wieder hervorholen konnte, wenn sie gebraucht wurden.

Man beachte ausserdem das Babuschka Prinzip. Er hatte teilweise in der Kiste nochmals Kisten, die wiederum perfekt gepackt waren.

Leider wusste nur er, was in diesen Kisten alles drin ist und wenn sie mal ausgeräumt waren, musste er sie wieder einräumen. Wenn ich die Kiste einräumen wollte, quoll sie unweigerlich über und hatte auf dem Gestell keinen Platz mehr.

